№ 5410. Sonntag, 18. April. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Reg.-Rath Scheffer zu Cassel, dem Kreisgerichts-Rath Sauppe zu Zeitz, dem Pfarrer Droste zu Schwanenberg und dem em. Stadtschullehrer Kranz zu Hersfeld den Rothen Adler-Orden 4. Cl., dem Kreisger.-Dir. Kretschmer zu Waldenburg den K. Kronen-Orden 3. Cl.; dem Geh. Canzlei-Secr. Friese zu Berlin und dem Kaufmann Gerresheim zu Solingen den K. Kronen-Orden 4. Cl., dem Professor Dr. Gruppe an der Universität zu Berlin den Adler der Ritter des K. Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Gefreiten Becker im 2. Garde-Reg. z. F. und dem Jäger Gabomski im Garde-Jägerbat. die Rettungsmedaille am Bande; und dem Sanitäts-Rath Dr. Forsbeck in Süchteln den Character als Geh. Sanitäts-Rath zu verleihen.

Am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Berlin ist der ordentliche Lehrer Robert Martiny zum Oberlehrer befördert worden. Die K. Academie der Wissenschaften hat Friedrich Kaiser in Leyden zum corresp. Mitgliede ihrer physicalisch-mathematischen Classe ernannt.

[4. Kl. 1. Ziehungstag am 16. April.] Es fielen 123 Gewinne zu 100 Rℓ auf No. 606 758 989 1294 3718 4291 4660 4665 5073 5189 5971 6676 8180 8417 12,550 12,690 13,037 13,135 13,688 13,948 16,313 17,595 20,248 21,051 21,082 21,344 22,463 22,951 23,304 23,532 24,387 24,460 24,493 25,635 27,090 27,749 27,881 27,974 28,420 29,572 29,713 30,627 31,108 31,242 31,383 32,342 32,406 32,610 32,746 32,792 34,533 35,584 35,963 36,258 37,728 37,893 39,846 40,389 40,682 40,933 41,039 41,388 42,111 42,143 43,295 43,465 43,496 45,014 46,906 46,942 49,272 51,496 52,640 52,998 53,393 57,700 58,942 60,105 60,706 61,438 61,461 61,641 62,984 63,694 64,040 64,327 64,643 64,703 64,857 65,540 66,476 67,188 67,400 67,527 67,803 68,015 69,498 71,290 71,988 74,443 76,188 76,300 76,899 76,962 77,239 77,270 77,280 80,440 80,512 81,158 82,392 83,634 87,206 87,388 88,564 89,096 89,408 89,878 90,281 93,061 93,787 93,898 94,759.

[Frankfurter Lotterie.] In der am 15. d. M. fortgesetzten Ziehung 6. Klasse fiel 1 Gewinn zu 4000 fl. auf Nr. 3546. 1 Gewinn zu 2000 fl. auf Nr. 18,169. 14 Gewinne zu 1000 fl. auf No. 5511 7294 8624 11,386 14,381 15,059 16,157 17,153 18,401 19,866 20,140 20,922 22,683 24,970. 5 Gewinne zu 300 fl. auf No. 7376 9864 13,876 18,452 24,978. 20 Gewinne zu 200 fl. auf Nr. 668 2364 3119 3160 3399 3622 10,284 11,627 12,858 13,066 13,131 14,350 19,730 21,376 21,733 24,214 24,622 24,997 25,211 25,988.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 17. April, 8 Uhr Abends.

Berlin, 17. April. In der Sitzung der Petitions-Commission des Reichstages, betreffs der Petitionen bezüglich der Rayongesetzgebung, erklärte der Bundescommissar v. Puttkamer, der Gegenstand sei gegenwärtig bei dem Bundesrathe in Berathung, doch sei keine Aussicht, daß noch in dieser Session dem Reichstage eine bezügliche Vorlage zugehen werde. Die Commission beschloß, die Petitionen dem Bundeskanzler pure zu überweisen.

[Reichstag.] Nach Annahme der bezüglichen Geschäftsordnungs-Amendements, bestimmt der Präsident Simson jeden Mittwoch für Petitionsberathungen, darauf werden die §§ 35 bis 49 mit mehreren Amendements angenommen.

Wien, 17. April. Die „Neue fr. Presse" meldet die Ernennung des Grafen Taaffe zum cisleithanischen Minister-Präsidenten.

Die Debatte über den Twesten-Münster'schen Antrag.

♂ Berlin, 16. April.

Die heutige, mit so großer Spannung erwartete Debatte über den Twesten-Münster'schen Antrag will ich Ihnen nicht analysiren: Sie erhalten ja den Sitzungsbericht gleichzeitig mit meinem Briefe. Nur ein'ge kurze Bemerkungen will ich mir erlauben. Die Regierung, wie die Altconservativen, hatten die größten Anstrengungen gemacht, um den Antrag zu Falle zu bringen, und in der That war es gelungen, den größten Theil der Freiconservativen theils zum Neinsagen, theils zum Weggehen vor der Abstimmung zu bewegen. Sogar von den Nationalliberalen verließ Hr. Grumbrecht, der unberechenbare Bürgermeister von Haarburg, nach Schluß der Debatte den Saal. Gleichwohl erhielt derselbe Antrag, der in dem constituirenden Reichstage mit 127 gegen 126 Stimmen gefallen war, eine Majorität von 111 gegen 100. Das war freilich ein Erfolg, aber doch nur ein parlamentarischer. Zu einem politischen kann er erst werden, wenn auch bei Gelegenheit der Geldforderungen die Majorität dafür gewonnen wird, daß sie über die unabweislichen, auf positiven Verfassungs- und Gesetzesbestimmungen beruhenden, Ausgaben hinaus keine neuen Mittel bewilligt, als bis eine geordnete und dem Reichstage wirklich verantwortliche Verwaltung eingerichtet ist. Bei der jetzigen Verwaltungsweise wird es, wie Lasker ganz richtig bemerkt, sehr bald dahin kommen, zumal wenn Bismarck's Stelle durch einen andern Bundeskanzler besetzt ist, daß die ganze Executive aus den Händen der Präsidialmacht in die des Bundesrathes übergeht. Damit würde natürlich zugleich die einheitliche Oberleitung des Nordd. Bundes zu Grabe gehen. Der Widerspruch Bismarck's basirte übrigens in der Hauptsache darauf, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine einheitliche Verwaltung allerdings vorhanden wäre, aber nur so lange als Ein Mann (nämlich er selbst) die ganze Verantwortlichkeit trüge. Wollte man ihn an die Beschlüsse eines aus verantwortlichen Ministern zusammengesetzten Collegiums binden, so würde er in dieselbe Lage kommen, in der er (wie er handgreiflich zu erkennen gab) sich jetzt als preußischer Ministerpräsident befände. In solcher Stellung könne er nicht bewirken, daß sämmtliche Ressorts nach einem und demselben politischen Ziel hinstrebten. Er würde dieselbe daher auch niemals annehmen, sondern, wenn sie ihm geboten würde, sein Amt andern Händen überlassen. Diese Argumentation, die zugleich einen sehr deutlichen und von seinen anwesenden preußischen Collegen, insbesondere von dem Finanzminister, stark empfundenen Angriff enthielt, hätte vielleicht bei manchem, später mit der Majorität stimmenden Abgeordneten durchgeschlagen, wenn nicht Lasker noch zum Schlusse das Wort erhalten und in kurzer und scharf treffender Rede darauf hingewiesen hätte, daß die liberalen Parteien im Nordd. Bunde niemals das jetzige preußische, sondern stets nur das englische System unterstützen würden, in welchem ja der Premierminister seine Collegen selbst zu wählen habe, nicht aber sie octroyirt erhielte. Bismarck erkannte das Zutreffende der Lasker'schen Ansicht vollkommen an. Er betonte es, daß er nach den Auslassungen der verschiedenen Redner, namentlich Laskers, in der Annahme des Antrages kein Mißtrauensvotum sehen würde, daß er vielmehr mit der größten Genugthuung wahrnehme, wie die verschiedenen Parteien in der deutschen Politik mit der Regierung nach einem und demselben Ziele strebten. Ueberhaupt machte die ganze Debatte, wie auch verschiedene Mitglieder der Fortschrittspartei nach dem Schlusse der Sitzung zu mir äußerten, einen durchaus versöhnlichen Eindruck. Gerade das schien allen Abgeordneten, die ich bisher gesprochen habe, noch ein wichtigeres Resultat der Debatte, als der Gewinn einer den Umständen nach, nicht unbedeutenden Majorität.

Im Interesse der Kleinstaaten sprachen der sächsische Minister v. Friesen und der weimar'sche v. Watzdorf. Es sind ehrenwerthe Männer, die ihren Staaten treffliche Dienste geleistet haben. Aber gerade darum machte es einen um so traurigern Eindruck, daß ihre Worte, mit welcher Höflichkeit sie auch von allen Seiten aufgenommen wurden, doch ganz ersichtlich nicht die geringste Bedeutung für die Stimmung weder der Majorität noch der Minorität hatten. In der That möchte ich in dem Reichstagssaale lieber die untergeordnetste Stellung einnehmen, als die der Bevollmächtigten eines der Kleinstaaten.

* **Berlin**, 16. April. [Parlamentarische Nachrichten.] Die Commission für Vorberathung des Gesetzentwurfes, betr. Beschlagnahme der Arbeitslöhne, hat § 1 in folgender Fassung angenommen: „Forderungen auf Vergütigungen für Arbeit oder Dienste, die aus einem Arbeits- oder Dienstverhältnisse herrühren, welches die Erwerbsthätigkeit des Verpflichteten, vollständig oder hauptsächlich in Anspruch nimmt, dürfen erst nach geschehener Vorleistung und nach Ablauf des Tages, an welchem sie gesetzlich, vertragsmäßig oder gewohnheitsmäßig auszuzahlen sind, zum Zweck der Sicherstellung oder Befriedigung eines Gläubigers mit Beschlag belegt werden. (Dieser § 1 entspricht den von den Abgg. Lasker, Friedenthal, Becker, v. Saenger, Stumm, Wagener, Waldeck vorgeschlagenen Fassung.) — Ein Vorschlag Endemann-Lesse die Beschlagnahme vorbehaltlich der Competenz bei dauernden Vertrags-Verhältnissen zulässig zu erklären und als dauernde Verhältnisse ein Vertragsverhältniß von mindestens 6monatlicher Dauer und solche anzusehen, bei welchen eine vierwöchentliche (14tägige) Kündigungsfrist stattfindet, war durch die Annahme obiger Fassung erledigt, wird aber im Plenum als Antrag eingebracht werden.

— [Schulerlasse.] Der Unterrichts-Minister ist ermächtigt worden, die Leitung des gesammten Schulwesens in den Fürstenthümern Waldeck dem Königl. Provinzial-Schulcollegium in Kassel zu übertragen. Die Provinzial-Schulcollegien und Regierungen sind ermächtigt worden, den Lehramts-Aspirantinnen zu der vorschriftsmäßigen Prüfung vor vollendetem 18. Lebensjahre den Altersdispens zu ertheilen, „wenn höchstens zwei Monate, vom Tage der Prüfung an gerechnet, an dem bezeichneten Lebensalter fehlen." Von dieser Ermächtigung ist jedoch nur in solchen Fällen, in welchen „bei einer ernsten Lebensrichtung und hinlänglichen Vorbereitung zur Prüfung in Ansehung der persönlichen Lebenslage der Aspirantin die Versagung der Dispensation als Härte erscheinen müßte, Gebrauch zu machen."

— [Austernzucht.] In Bezug auf die Uebersicht über die Maßregeln im Interesse der Austernzucht, welche gleichfalls dem Bundesrathe zugegangen, ist zu melden, daß Oldenburg und Hamburg Privat-Unternehmungen in jeder Weise fördern, von Staatswegen aber nicht vorzugehen beabsichtigen.

— [Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin] haben ausnahmsweise aus der Corporationskasse 300 Thaler für die Nordpol-Expedition bewilligt, weil hierbei nicht nur die wissenschaftliche, sondern auch die directe Bedeutung für den Handel in Betracht komme, Deutschland auch sich durchaus der Fischerei auf hoher See energischer anzunehmen habe; es sei dies die rechte Grundlage für die Marine und eine wichtige, neu zu erschließende Quelle für den Volkswohlstand.

Oesterreich. Pesth, 16. April. Die feierliche Eröffnung des Reichstags durch eine Thronrede des Kaisers wird am 24. d. M. stattfinden. (N. T.)

— [Pater Greuter] hat in Gratz bei der Secundizfeier mit einer Rede Furore gemacht. Die neuen Verfassungs-Institutionen verglich er mit dem sagenhaften Magnetberge, in dessen Nähe jedes Schiff zerfallen und untergehen mußte.

England. London. In Preston sind augenblicklich ungefähr 9000 Arbeiter und Arbeiterinnen außer Beschäftigung und die Zahl derer, welche von diesen abhängig sind, ist eine noch viel größere. Der Weberverein zahlte gestern den unbeschäftigten

---

Aus Amerika.

Von Chicago nach Neworleans.

Der Nordländer kann kaum eine Vorstellung davon haben, wie paradiesisch das Klima jenes Landstriches während der Winterszeit ist, der sich südlich vom Red River bis zum Golf von Mexico erstreckt. Wenn im hohen Norden die Natur vom Frost starr und mit Schnee bedeckt leblos daliegt, wenn der eisige Nord- oder Westwind dem Wanderer seine Glieder erlahmen macht, weht über genannte Gegend Louisianas eine laue Frühlingsluft, milde genug, dort die Vegetation zu einer ununterbrochenen zu machen. Während der grimmig kalte Sturmwind durch die von einer glitzernden Eishülle überzogenen Zweige der Bäume braust, erfreut im Süden der Orangenbaum unser Auge mit der goldigen Frucht, verbreiten die Veilchen und Rosen ihren Duft über die Gärten. Die immergrünen Magnolia- und Orangenbäume, die Lebenseiche mit ihren spanischen Bärten, welche von allen Zweigen dieses mächtigen Riesen des südlichen Urwaldes herabhängen, verleihen der Landschaft einen wunderbaren Zauber.

Schon vor unserm Bürgerkriege hatte ich die meisten Sclavenstaaten durchstreift, um mich von den socialen Zuständen zu überzeugen. Das südliche Louisiana aber, mit seiner eleganten und großartigen Metropole, Neworleans, hatte ich nur flüchtig berührt; ich entschloß mich deshalb, einen Theil des jetzigen Winters dort zu verbringen und mir Land und Leute jener Gegend etwas näher anzusehen, wo Ben Butler alle silbernen Löffel gestohlen haben soll, weil er glaubte, hölzerne seien gut genug für die Lords des Südens. Es war Abends 10 Uhr, als ich am 26. Januar Chicago verließ. Ich befahl unserem Aethiopier, der das Regiment im Schlafwaggon führte, mir das für mich bestellte Bett in Ordnung zu bringen, damit ich mich sofort in den Schlaf rütteln lassen könne. Sambo gehorchte meinem Befehle, und ich konnte mich nun „nach der Decke strecken", die der sich etwas gemächlich bewegende „Nigger" mit großer Kunstfertigkeit über mein Bett geworfen hatte.

Endlich war die gewünschte Ruhe im „sleeping car" eingetreten; ich hörte außer dem betäubenden Geklapper des Zuges nichts mehr als ein Geflüster hinter den schweren Damastvorhängen des Bettes, das sich dem meinigen gegenüber befand. Nach den Stimmen zu urtheilen, waren die mit einander leise Redenden weibliche Passagiere. Mit rasender Schnelligkeit mußte unser Train über die Prairie, die oceanartig hinaus in die weite Ferne floß, geflogen sein, denn wir waren schon in der Nähe Tolonos angelangt, als Julius Cäsar, der schwarze Stiefelputzer unseres fliegenden Schlafpalastes, mich weckte, damit ich das Frühstück auf der nächsten Station nicht verschlafe. Ich hatte kaum meine Toilette in Ordnung gebracht, als auch schon das ohrzerreißende Getöse der Gong ertönte, ein sehr deutliches Zeichen, daß wir richtig an dem Orte angelangt seien, wo die Reisenden das „breakfast" einnehmen sollten. Wie ausgehungerte Kroaten stürzten sich die Passagiere ins Eßzimmer. Ich setzte mich nicht eher zur Tafel, bis ich Schlafnachbarinnen entdeckte. Ich setzte mich neben sie. Ihre Tracht verrieth mir auf den ersten Blick, daß die Wiege derselben in Ungarn gestanden hatte. Ihre Nationaltracht hob vortheilhaft die schlanken Gestalten derselben, so wie den edlen Schnitt ihrer asiatischen Züge hervor. Das runde kleine Hütchen mit der herausfordernden Feder, die enganschließende, kurze, reich mit Seidenstickereien gezierte Jacke der üppig aussehenden Pusztamädchen fesselten mein Auge nicht wenig. Kaum war unser Train wieder im vollen Galopp, als ich von den hübschen, kaum 20 Jahre zählenden Zwillingsschwestern hörte, daß sie auf dem Wege zu ihrem Bruder seien, der in der Nähe von Granada in Mississippi wohne und dort zwei Cottonplantagen für eine canadische Gesellschaft beaufsichtige.

„Gibt's in Amerika sehr häufig Bälle und tanzt man hier auch den Somog und den Ugros?" fragte die Kleine. Als ich das verneinte und zu verstehen gab, daß hier nur englische, deutsche und französische Tänze aufgeführt würden, schien es mir, als zöge etwas wie eine verächtliche Miene über das Gesicht der Fragenden.

Ich war herzlich froh, als unser Train endlich an der Grenze Louisianas angelangt war, denn das Land, welches von der Eisenbahn in Kentucky, Tennessee und Mississippi durchschnitten wird, hat wenig des Interessanten. Ich nahm eine halb sitzende, halb liegende Stellung auf meinem Sitze ein und las Carl Vogt's Affentheorie, bis ich einschlief. Als ich aufwachte, theilte mir der Conducteur mit, daß wir in wenigen Stunden in Neworleans ankommen würden, eine Nachricht, die mich mit wahrer Freude erfüllte. Dieser sollte aber leider recht bald ein Dämpfer aufgesetzt werden in Form einer zahlreichen Familie aus dem Hinterwalde des südlichen Mississippi. Diese interessante Gesellschaft, aus vier erwachsenen Personen und sechs Kindern bestehend, hatte sich in meiner unmittelbaren Nähe niedergelassen und wie echte „Squatters" sich und ihren in Sacktücher eingebundenen Plunder über einen Raum verbreitet, der keinesfalls in richtigem Verhältnisse zu den Greenbacks-stand, welche von den „corncrackers" als Passage gezahlt worden waren. Die Großmutter des „white trash", eine wahre Macbeth'sche Hexe, machte gleich, nachdem sie eine gemüthliche Squatterstellung innehatte, einen raschen Griff in ihren Sack, aus dem sie eine Maiskolbenpfeife hervorzog, um einen echten Pirrique zu rauchen. Das Unglück wollte, daß der Qualm, den sie aus ihrem zahnlosen Munde von sich blies, mit Hartnäckigkeit zu mir herüberzog, so daß ich fast ohnmächtig auf meinen Sitz niedersank. In meiner Verzweiflung schob ich hastig das Fenster zu meiner Linken auf, um dem Pirrique-Gifte einen freien Abzug in die nahen Sümpfe zu gestatten, denn ich hielt es für besser, daß die Alligatoren dort, die neugierig ihre häßlichen Köpfe aus dem Wasser emporstreckten, von dem Qualm der Alten erstickten, als ich. Aber nun sollte auch noch, um das Maß meines Leidens ganz voll zu machen, von den kleinen Schreihälsen die in ihren Bronchialröhren aufgesparte Luft durch ihre Kehlköpfe fortgeschafft werden, wodurch natürlich ein Geschrei hervorgebracht wurde, daß mir Hören und Sehen verging. Die Mutter bewahrte indessen ihren stoischen Gleichmuth und rieb sich, während die Kehlen der Kinder in voller Arbeit waren, mit einem Stückchen Sassafrasholz Schnupftabak an Zahnfleisch und Lippen und steckte sich das Hölzchen schließlich zwischen die Zähne, das sie dann wie eine Cigarre im Munde festhielt. Ich entnahm aus dem Gespräche des „white trash", daß es sich in Texas niederzulassen gedenke, dem großen Lasterschlauche der Vereinigten Staaten.

Endlich puffte unser Train in die Crescent City hinein. Ich miethete einen Fiaker und fuhr zum St. Charles-Hotel, wo die großen Geschäftsleute und Pflanzer Louisianas sich fast täglich Rendezvous geben und wo man am leichtesten die hervorragendsten Männer und Frauen des Staats antreffen kann. Es giebt meines Wissens in den Vereinigten Staaten keine Straße, in der man an heiteren Tagen eine elegantere Welt sehen kann, als in der Canal Street der südlichen Metropole. Vornehme Dandies, mit gleichgiltiger Miene auf Alles herabschauend, jugendliche Roués, deren Gesichtszüge Blasirtheit und Abspannung ausdrücken, blonde Töchter Germaniens, pikant aussehende Französinnen, Creolinnen, Spanierinnen und schlanke Pflanzerfrauen mit ihren reizend schönen Töchtern, „Damen der Halbwelt" aller denkbaren Gesichtsfarben bewegen sich hier in den kostbarsten Toiletten während der Nachmittagsstunden über die breiten Trottoirs. Diese elegante Welt der Crescent City kommt Einem vor wie ein chromatropisches Farbenspiel, das um so effectvoller auf das Auge wirkt, als man durch die Menschenmenge den Congo-Neger, Indianer, Chinesen, Mexicaner, Sicillianer und was weiß ich was sonst noch für Menschenspecies schleichen sieht. Der Lebemann des Südens, für den diese Welt noch einen anderen Zweck zu haben scheint, als sechs Tage lang „money zu machen" und am Sonntage augenverdrehend den Herrgott für begangene Uebervortheilungen um Verzeihung zu quälen, bewegt sich fröhlich durch jene Menge, besieht sich das luftige Treiben der Neworleanser schönen Welt, plaudert, lacht mit seinen Freunden, mustert die geschmackvollen und reichen Kleider, die an ihm vorüberrauschen, Neworleans ist eben eine cosmopolitische Stadt, wo der nördliche Puritaner es bis jetzt noch nicht vermocht hat, das Theater durch „prayer-meetings" zu verdrängen. (N. fr. Pr.)

Arbeitern seinen zweiten Wochenbetrag aus: 5 Schilling für Gewerks-Vereinsmitglieder, und 4 Schilling pro Kopf für die übrigen. Wie es heißt, ist dies mehr, als viele Arbeiter während der letzten 3 Monate bei den gekürzten Arbeitsstunden und dem Mangel an ordentlichem Material wöchentlich zu verdienen vermochten.

Frankreich. [Für gute Wahlen.] Im Jura, wo bekanntlich letztes Jahr oppositionell gewählt wurde, verfolgen die Behörden ein eigenes Wahlmanöver. Sie haben nämlich den Kaffeehausbesitzern und Weinwirthen zu wissen gethan, daß sie zu dem Vortheile, ihre Getränkesteuer per Abonnement zu bezahlen, nur dann zugelassen werden können, wenn sie von dem „officiellen Candidaten" empfohlen sind.

— [Billigere Depeschen.] Vom November an werden die Taxen gewöhnlicher Depeschen für Frankreich von 2 auf 1 Fr. herabgesetzt.

Italien. [Alpenbahn.] Der gemeinsame Schritt der Cabinette von Florenz und Berlin bei dem schweizerischen Bundesrath ist in Florenz, der „A. A. Z." zufolge, mit großer Befriedigung begrüßt. Das Gerede, welches die guten Beziehungen der beiden Regierungen als gefährdet darstellen möchte, wird dadurch besser als durch ein Dutzend officiöser Zeitungsartikel Lügen gestraft. Die Ueberschienung der Centralalpen wird einen neutralen, von Oesterreich und Frankreich unabhängigen Verkehrsweg zwischen Italien und Deutschland schaffen und hat deßhalb auch eine große politische Bedeutung. Da sich wohl annehmen läßt, daß die schweizerischen Bundesbehörden sich zum voraus mit dem Inhalt der beiden Noten des italienischen und preußischen Vertreters einverstanden erklärt haben, so darf die Wahl des Gotthardpasses heute schon als definitiv betrachtet werden. Daß das italienische Parlament die auf Italien entfallenden Subsidien bewilligen werde, unterliegt keinem Zweifel.

Rumänien. [Für die Juden.] Der österreichische Consul Zulauf hat von der rumänischen Regierung zur Entschädigung der galaczer Israeliten tausend Ducaten erhalten und dieselben unterm 12. April an die Betheiligten abgeschickt.

Amerika. [Schuldausweise.] Wie die „Newyorker Handelszeitung" hört, wird der Finanzminister bei Aufstellung der monatlichen Schuldausweise eine Veränderung vornehmen, nämlich die angehäuften Zinsen vom Kassenbestande abziehen. Bis jetzt wurde am Schlusse jedes Monats der ganze Kassenbestand, ohne Rücksicht auf die angehäuften, oder fälligen Zinsen, vom Gesammtbetrage der Schuld abgezogen und dadurch oft eine scheinbare Verminderung der Schuld zur Schau getragen, die sich im nächsten Ausweise, nach Zahlung der Zinsen, nothwendiger Weise in eine Vermehrung der Schuld umwandeln mußte. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß nach Mittheilungen aus Washington der nächste Monatsausweis eine Abnahme der Schuld von 7 Millionen Dollars ergeben wird, trotzdem ungefähr 15 Millionen Dollars für Jahrgehälter ausgezahlt, andererseits aber auch etwa 19 Millionen Dollars für Zölle eingenommen wurden."

Danzig, den 18. April.

* [Fettviehschau.] Nach der Anzeige des Hrn. Generalsecretärs Martiny (siehe Inserate) sind bis jetzt an Beiträgen zum Prämienfonds für die erste Fettviehschau im Ganzen gezeichnet 480 Thlr.. Da das definitive Preisausschreiben binnen Kurzem erfolgen soll, so werden fernere Zeichnungen schleunigst erbeten.

* [Nordlicht am 15. April.] Die große Helligkeit des nördlichen Himmels, welche einen Bogen im Horizont bis zu 50° von Nord gen Ost und bis zu 70° von Nord gen West und in der Höhe bis etwa zum Polarstern umspannte, muß am Abend des 15. April zwischen 11 und 12 Uhr Jedem aufgefallen sein, der damit den dunklen Grund des übrigen ausgestirnten Himmels verglich. Für den ersten Augenblick konnte man wohl an eine Gaslichtreflection, welche Abends des vorigen Tages sehr lebhaft sich zeigte, oder an sehr helle Dämmerung denken. Auch blieb der weiße Lichtschimmer andauernd in größter Ruhe. Gegen 11½ Uhr sah ich jedoch zuerst ein Wallen der Helligkeit, gleichsam herrührend von stärkerem Anfachen des Nordlichtherdes und die ersten Strahlen schießen, einen rechts vom Polarstern, einen anderen lebhaften nach ein paar Minuten dicht rechts neben den Zwillingen. Ihre Dauer währte wohl keine volle Minute. Eine fernere Viertelstunde blieb das Licht ziemlich constant, nur mit ganz schwacher Entwickelung von leichten Strahlen; dann trat gegen 11 Uhr 50 Minuten ein über 20° breites schönes Strahlenbüschel bis zur Höhe von etwa 50° zwischen Polarstern und Capella auf, welches nach einer Dauer von 4 Minuten einer Auflösung in die Fächerform mit ganz schmalen Streifen Platz machte. Nach 12 Uhr fand noch einmal ein leichtes Aufschießen in der Gegend des Polarsterns statt. Die Ausdehnung des Nordlichtscheines hatte inzwischen allmälig in Ost und West abgenommen, ein leichter Schimmer blieb jedoch noch bis über 1 Uhr hinaus. Das Licht war durchweg von weißer Färbung, auch zeigten die Strahlen keinen röthlichen Glanz. Der Convergenzpunkt der Strahlen unter dem Horizont kann nach Schätzung wohl den magnetischen Nordpol getroffen haben. Der Effect dieses Nordlichts wurde übrigens durch Wolkenbanden in der Richtung West zu Ost sehr beeinträchtigt, manchmal verschwand das Sternbild der Cassiopeja vollständig. Die außerordentlich warme Temperatur des 15. April ist bemerkenswerth, um 1 Uhr Nachts zeigte das Thermometer 8° R. Die Temperatur des 16. April erhöhte sich erheblich bis über 18° hinaus, durch schwachen Gewitterregen wurde die schwüle Luft Nachmittags abgekühlt. Abends viel Blitzen. K.

* In der am 16. d. M. abgehaltenen Versammlung des hiesigen nautischen Vereins wurden die HH. H. Kortenbeitel, F. W. Lehmann und Herm. Behrent als Mitglieder aufgenommen. Es folgt dann eine Discussion über die Artikel 453 und 542 des Handels-Gesetz-B., und beschloß der Verein, den Vorstand des deutschen nautischen Vereins aufzufordern, dahin zu wirken, daß diese Artikel in folgender Weise durch die Gesetzgebung geändert werden: Art. 453 soll lauten: „Der Rheder haftet für die Forderungen der zur Schiffsbesatzung gehörenden Personen aus den Dienst- und Heuer-Verträgen nicht nur mit Schiff und Fracht, sondern zugleich persönlich." (Also mit Weglassung der diesem Alinea noch folgenden andern 3 Alinea's dieses Artikels) ferner, daß Art. 542 im Alinea 3 dahin geändert werde, daß der Schlußsatz von den Worten „Für diese Kosten" ab wegfällt und an dessen Stelle gesetzt wird: „Für diese Kosten sowie für die verdiente Heuer haftet der Rheder persönlich, im Uebrigen nur mit Schiff und Fracht."

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 16. April.] Die unverehelichte Susanne Amalie Schwarz von hier steht unter der Anklage des wissentlichen Meineides. Dieselbe hat ca. 20 Jahre bei dem am 4. Mai 1867 verstorbenen Schneidermeister Häke, welcher von seiner Ehefrau während dieser ganzen Zeit getrennt lebte, als Wirthin gedient. Häke hatte durch Testament anerkannt, daß er der Schwarz an rückständigen Lohn 540 Thlr. verschulde, seinen großjährigen Sohn Gustav Häke zum Erben eingesetzt und bestimmt, daß die Schwarz seinen Nachlaß so lange als Unterpfand behalten sollte, bis sie wegen ihres rückständigen Lohnes befriedigt worden. Gustav Häke entsagte der Erbschaft zu Gunsten seiner Mutter, welche letztere verlangte, daß die Schwarz ein Nachlaß-Inventarium einreichen sollte. Die Schwarz hat demnächst ein Nachlaß-Inventarium dem Gericht eingereicht, welches indeß die Wittwe Häke bemängelte, da die Nachlaß-Gegenstände nicht richtig angegeben waren, und die Ableistung des Manifestations-Eides von der Schwarz verlangte. In dem zu diesem Zwecke angesetzten Termin reichte die Schwarz ein Nachtrags-Inventarium ein und leistete demnächst den Manifestations-Eid. Es ist festgestellt worden, daß die Schwarz, nachdem sie sich wegen ihrer Forderung befriedigt hatte, einen Theil des Nachlasses verkauft und absichtlich nicht in das Inventarium hat aufnehmen lassen, um es der Frau Häke zu entziehen. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus und der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Zuchthaus.

© Oxhöft, 16. April. [Polnischer Landwirthschaftlicher Verein.] Gestern hatten sich hier eine große Anzahl bäuerlicher Besitzer auf den Pfarrsprengeln Oxhöft-Rhamel versammelt, und begründeten unter Entwerfung eines Statuts einen polnischen landwirthschaftlichen Verein für die gedachten Pfarrkirchenbezirke. Zu ihrem Vorsitzenden haben sie den Gutsbesitzer Sliwinski aus Piervoschin, zum Schriftführer den Pfarrer Mühl hierselbst und zum Rendanten der Freischulzen Gutsbesitzer Woywodtka aus Gdingen gewählt und beschlossen einen Creditverein zu gründen, sowie die Versammlungen monatlich ein Mal abwechselnd in Oxhöft oder Rhamel abzuhalten. Die Vorträge sollen nur in polnischer Sprache stattfinden. Wir haben auch erfahren, daß ein ähnlicher polnischer landwirthschaftlicher Verein in nächster Woche auf der Putziger und Szwarzauer Kämpe in's Leben gerufen werden soll.

V Bromberg, 16. April. [Oper. Wetter.] Seit dem 3. d. M. giebt Hr. Theaterdirector Schwemer aus Posen in unserm Stadttheater Opernvorstellungen und erfreut sich eines regen Besuches. Die Kräfte der Oper sind vorzüglich. Heute und nächsten Montag kommt Meyerbeers „Afrikanerin" zur Aufführung. — Gestern und heute haben wir wahres Sommerwetter. Das Thermometer zeigt 15 Grad im Schatten.

Vermischtes.

— [Die Norddeutsche Seewarte in Hamburg] hat ihren ersten Jahresbericht erstattet, verfaßt von dem Gründer und Director dieses nautisch-meteorologischen Instituts, W. v. Freeden, herausgegeben von der Hamburger Handelskammer. Der Bericht schildert eine angestrengte, wohlüberlegte, fruchtbare Thätigkeit. Nach allen Seiten hin sind Fäden angeknüpft, nützliche Arbeiten unternommen und zum Theil bereits vollendet worden. Unter anderem sind Wetterbücher ausgetheilt worden an 115 Schiffe für 135 Reisen, worunter 57 Hamburger und 49 Bremer Schiffe, davon bestimmt 62 nach dem nordatlantischen, 20 nach dem südatlantischen, 18 nach dem indischen Ocean, 15 nach Ostasien, 11 nach dem östlichen und 9 nach dem westlichen Stillen Meer. Zurückgeliefert bis Ende des Jahres waren 52 Wetterbücher. Segelanweisungen sind ferner gegeben worden an 81 Schiffe, worunter 47 Hamburger und 23 Bremer, ebenfalls für alle aufgezählten Meere. Von diesen Anweisungen werden einige Proben gegeben, die den Werth derselben deutlich zu machen dienen können. Von neuen Instrumenten sind an Schiffe abgegeben worden 34 Barometer und 84 Thermometer, von alten geprüft und verglichen 29 Barometer und 12 Thermometer — und zwar soviel bloß von der Hauptstation in Hamburg aus. In einer Schlußbemerkung des Jahresberichtes giebt Hr. v. Freeden zu verstehen, daß die Seewarte sowohl einer Erweiterung ihrer sachverständigen Kräfte, als einer Befestigung ihrer finanziellen Lage bedarf. Er hat sie, gestützt auf das Vertrauen der Handelskammern von Hamburg und Bremen, mit Recht gegründet, ohne sich vorab an die Staatsgewalten zu wenden. Nun aber, wo das Schwierigste überwunden ist, nämlich der Anfang, und der Beweis der hohen Gemeinnützigkeit des Unternehmens geliefert, darf er füglich erwarten, daß der Norddeutsche Bund ihm zu Hilfe komme. (Br. Hdlsbl.)

— [Die Berliner Gasthöfe] sollen um ein großes Hotel nach amerikanischem Muster vermehrt werden. Wie man aus New-York schreibt, ist der Mitbesitzer des dortigen Metropolitan-Hotels, Lewis Leland, nach Europa abgereist, um in Berlin ein nach dortigen Einrichtungen geplantes Hotel herzustellen.

Produktenmarkt.

Königsberg, 16. April. (K. H. Z.) Weizen loco geschäftslos, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 83/90 Sgr. Br., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 75/85 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 70/83 Sgr. Br. — Roggen loco stille, pr. 80 ℔ Zollg. 59 bis 62 Sgr. Br., 126 bis 127 ℔ 61 Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., 61 Sgr. bz., pr. Juni-Juli pr. 80 ℔ Zollg. 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Juli-August pr. 80 ℔ Zollg. 57½ Sgr. Br., 56½ Sgr. Gd., pr. September-October pr. 80 ℔ Zollg. 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 53 bis 58 Sgr. Br., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 53/57 Sgr. Br. — Hafer ruhig, pr. 50 ℔ Zollg. 36 bis 40 Sgr. Br., 38 Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 50 ℔ Zollg. 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 62 bis 70 Sgr. Br., 65½ Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr. Br., 70 Sgr. bez., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 62/70 Sgr. Br., 63 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 70/78 Sgr. Br. Kleesaat rothe, pr. Ctr. 10/14 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Thlr. Br., 13/14/15 Thlr. bez. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Thlr. Br. — Leinöl ohne Faß 11 Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 10 Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 75 bis 78 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 16 Thlr. Br., 15½ Thlr. Gd., pr. Frühjahr ohne Faß 16 Thlr. Br., 15½ Thlr. Gd.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 17. April.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	330,0	9,4	O	mäßig	wolkig, Nachts Regen.
7	Königsberg	330,0	9,6	SW	schwach	wolkig.
6	Danzig	329,9	6,1	SSW	schwach	heiter.
7	Cöslin	329,4	8,4	W	mäßig	bedeckt.
6	Stettin	330,1	8,3	W	mäßig	bedeckt.
6	Putbus	328,0	5,9	NW	schwach	trübe, gestern Nachmittag Gewitter.
6	Berlin	329,5	9,6	NW	schwach	bedeckt, gestern Nachmittag Regen und Gewitter.
7	Köln	328,9	7,6	S	schwach	trübe.
7	Flensburg	331,7		N	schwach	bedeckt.
7	Haparanda	331,3	+0,4	W	s. schwach	bedeckt.
7	Stockholm	331,7	2,4	ONO	s. schwach	bedeckt, Regen, gestern Abend Wind O, schwach, Regen.
7	Helder	329,9	7,3	SSO	schwach.	

Bekanntmachung.

Die Stelle des evangelischen Lehrers an der Schule in Junkeracker wird zum 1. Juli c. erledigt. (481)

Dieselbe gewährt ihrem Inhaber, außer freier Wohnung und freiem Brennmaterial für die Schulstube, die Wohnstube und zu den Wirthschaftsbedürfnissen, die Nutzung von 47 □.-Ruthen culmisch Gartenland und ein baares Jahrgehalt von 130 Rℓ. 14 Sgr.

Bewerber um diese Stelle haben ihre stempelpflichtigen Meldungen, unter Beifügung von Befähigungs- und Führungszeugnissen, bis zum 30. April c. bei uns einzureichen. (481)

Danzig, 13. April 1869.

Der Magistrat.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Schlochau,
1. Abtheilung,
den 14. April 1869, Mittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Rittergutsbesitzers **Herrmann Ludwig Gericke** in Lissau ist der gemeine Concurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Taxator **Kannenberg** in Müggenburg bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den **23.** April 1869,
Vormittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Kreisrichter **Oloff** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalter oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis **zum 22. Mai 1869** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (444)

Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **20. Mai d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 10. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter **Oloff**, im Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen, und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Schulze** und **Doering** und Rechtsanwalt **Stinner** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Erste Fettviehschau zu Danzig.

An Beiträgen zum Prämienfonds sind bis jetzt gezeichnet:

vom Hauptverein Westpr. Landwirthe	200	Rℓ.
von Zweigvereinen desselben . . .	75	„
von der Fleischer-Innung zu Danzig	50	„
von Privaten	155	„
Im Ganzen	480	Rℓ.

Ferner etwa beliebte Zeichnungen werden schleunigst erbeten, da das definitive Preisausschreiben binnen Kurzem erfolgen soll. Eine Spezial-Prämie für Rambouillet-Halbblut-Hammel ist bis jetzt noch nicht ausgesetzt.

Danzig, den 17. April 1869.

(523) **Martiny.**

Auction.

Donnerstag, den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden in Strauchmühle bei Oliva meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft: diverse Betten, Möbel, Wäsche, Kleider, Uhren, Gold- und Silbersachen, Haus- und Küchengeräthe, 1 vierzölliger Arbeitswagen, fast neu, eine Britschke rc.

Fremde Sachen können ebenfalls zum Verkauf eingebracht werden. **G. Goll.**

Aqua Mellis

(Honig-Wasser),

beseitigt die so lästigen Schuppen auf dem Kopfe, stärkt und conservirt das Haupthaar. In großen Flaschen a 5, 7½ u. 10 Sgr. empfiehlt **Richard Lenz**, Jopengasse 20.

Haarfärbemittel,

um den Kopf- und Barthaaren jede gewünschte, natürliche Farbe, schnell und dauernd zu geben, a 12½ und 25 Sgr., nebst Gebrauchs-Anweisung empfiehlt

Richard Lenz, Jopengasse 20,
Parfümerie- und Toilette-Seifen-Handlung.

Von Sonntag, den 18. d., befindet sich während des Vorbauabbruchs an meinem Hause, 2. Damm No. 15, mein Verkaufslocal in meinem Speicherraume, **2. Damm No. 8,** neben Herrn **B. Blumenthal.** (431)

Friedrich Groth.

Danzig, Burgstraße No. 6. 7. 8. 9. Mottlau-Ufer.
Anlege-Platz der Elbinger Dampfboote.

Commissions-, Speditions-, Fuhr-Geschäft
Rudolph Lickfett.

Holz, Torf, Kohlen, Bau-Material
aller Art.

Jede Bestellung wird mit eigenem Geschirr prompt ausgeführt.
Preise sind fest, aber nach dem jeweiligen Marktwerthe billigst berechnet.

Comtoir; Burgstraße No. 7.

Ein Briefkasten, um Aufträge entgegenzunehmen, befindet sich im Flur der Ressource Concordia, Langenmarkt No. 15. (5713)

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir dem Herrn **Victor Lietzau in Danzig die Haupt-Agentur** unserer Nähmaschinen für Westpreußen übertragen haben.
Boston, am 30. März 1869.

Grover & Baker
Sewing Mashines Company.

Bezugnehmend auf Vorstehendes habe ich die rühmlichst bekannten Nähmaschinen der **Grover & Baker S. M. Company** meinem ausgedehnten Nähmaschinen-Lager noch hinzugefügt und empfehle:

Grover & Baker's neue kraftvolle Webschiff-Nähmaschine für Schneider und Schuhmacher.
Grover & Baker's neue kraftvolle Webschiff-Nähmaschine für den Haushalt.
Grover & Baker's Sewing Mashines elastic für den Haushalt.
Howe's neue Webschiff-Maschine für Schuhmacher und Sattler mit Zierstich.

Danzig, Brodbänkengasse 42.

Victor Lietzau,
Nähmaschinen-Niederlage.

(511) **Alleiniges Depot** von **F. Boecke's** berühmten Nähmaschinen für den Haushalt.

Unser Gesundheits-Caffee,

vier Mal billiger als Bohnen-Caffee und doch diesem an Geschmack fast gleich, wird ärztlicher Seits empfohlen von den Herren

Sanitäts-Rath Dr. **Lutze** in Cöthen, Dr. **Jahr** in Paris, Dr. **Schmidt,** Oberstabsarzt in Fulda, Dr. **Sack,** Curarzt in Wiesbaden, Dr. **Preussendorf,** Kreis-Physikus in Kosten, Dr. **Giersdorf** in Berlin, Dr. **Peters,** Badearzt in Bad Elster, Dr. **Gerster** in Regensburg, Dr. med. **May** in Grossröhrsdorf, **Rud. Hemala,** prakt. Arzt in Wischau (Mähren), Dr. **Stammer** in Bochnia, Dr. **v. Gymnich** in Wilna, Dr. **Geiser** in Langenthal, Canton Bern, Dr. **Mende** in Winterthur, Dr. **Volz** in Interlaken, Professor **Rapp** in Rottweil.

Es werden aber zur Täuschung des Publikums allerlei Surrogate in nachgeahmten Etiquetts unseres echten Gesundheits-Caffees verkauft.

Die Nachahmung geschieht in der Weise, dass es da heisst: „nach" Krause & Co., „nach" Dr. Lutze oder auch dass ein ganz anderer Ortsnamen gesetzt ist.

Wer daher unseren echten Gesundheits-Caffee gebrauchen will, möge genau darauf achten, dass unsere Fabrik einzig und allein in **Nordhausen am Harz** sich befindet und dass auf den Etiquetts gedruckt stehe:

Gesundheits-Caffe von Krause & Co. in Nordhausen am Harz.

Wo nicht unzweifelhaft unser Gesundheits-Caffee zu haben ist, beliebe man sich gefälligst direct an uns zu wenden.

Der nach meiner Vorschrift in der Fabrik von

Krause & Comp. in Nordhausen am Harz,

bereitete **homöopathische Gesundheits-Caffee** hat im Laufe der Zeit seiner empfehlenswerthen Eigenschaften halber immer grössere Anerkennung und Ausbreitung im In- und Auslande erlangt. Da derselbe jedoch aus gleichem Grunde vielfache Nachahmung gefunden, so wiederhole ich hiermit ausdrücklich: „dass der von mir beaufsichtigte echte Gesundheits-Caffee nur in der oben bezeichneten Fabrik zu Nordhausen am Harz (an keinem anderen Orte) angefertigt wird, und dass dies die einzige Fabrik ist, der ich ein Attest darüber ausgestellt habe." Sollten andere Fabriken ein solches mit meiner Namensunterschrift abdrucken lassen, so wäre dies eine Fälschung.

Dr. Arthur Lutze, Sanitätsrath in Cöthen.

Nachdem ich von dem Geschmacke und den rein nährenden, absolut unarzneilichen Bestandtheilen des von den Herren Krause & Co. in Nordhausen am Harz nach den diätetischen Grundsätzen Hahnemann's bereiteten sogenannten **homöopathischen Gesundheits-Caffee** genaue Kenntniss genommen, kann ich denselben mit dem besten Wissen und Gewissen als ein eben so angenehmes und nahrhaftes, wie auch durchaus gesundes und mit einer homöopathischen Cur in jeder Hinsicht vollkommen verträgliches Getränk anempfehlen, von dem nur zu wünschen ist, dass es immer allgemeiner werden, und den für die Nerven so schädlichen Bohnen-Caffee, sowie nicht minder die den Augen und dem Magen so nachtheilige Cichorie je mehr und mehr verdrängen möge.

Paris, 1866. **Dr. G. H. G. Jahr.**

Mit innerster Ueberzeugung kann ich der allgemeinen Einführung Ihres **Gesundheits-Caffee's** das Wort reden. Derselbe ist ein vortreffliches Surrogat des indischen Caffee's, dabei nahrhaft und den Nerven unschädlich. Als Zusatz benimmt er dem indishen Caffee viel von seiner aufregenden Wirkung und unterstützt die Verdauung.

Herren **Krause & Co.** in Nordhausen am Harz. **Dr. Sack,** Curarzt zu Wiesbaden.

Bad Cudowa.

In der Grafschaft Glatz an der böhmischen Grenze.

Alkalinische Stahlquelle ersten Ranges. Heilt alle aus schlechter Ernährung und Blutarmuth hervorgegangenen Blut- und Nervenkrankheiten, chronische Lungen-, Magen- und Darmkatarrhe, sowie die aus gleicher Ursache entsprossenen Frauenkrankheiten.

Als Kurmittel dienen Bäder und Douchen des Mineralwassers und des freien kohlensauren Gases neben Trink- und Molkenkuren.

Eröffnung der Saison am 15. Mai. Schluss derselben am 30. September.

Badeärzte: Sanitätsrath Dr. Nentwig und Dr. Jacob. (392)

Die Bade-Direction.
v. Veith.

Norddeutscher Lloyd.

Zwei Mal wöchentliche Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore.

D. **Berlin**	Mittwoch	21. April	nach	Baltimore	via Southampton
D. **Union**	Sonnabend	24. April	„	Newyork	„ Southampton
D. **Newyork**	Mittwoch	28. April	„	Newyork	„ Havre
D. **Deutschland**	Sonnabend	1. Mai	„	Newyork	„ Southampton
D. **Leipzig**	Mittwoch	5. Mai	„	Baltimore	„ Southampton
D. **Hansa**	Sonnabend	8. Mai	„	Newyork	„ Southampton
D. **America**	Mittwoch	12. Mai	„	Newyork	„ Havre
D. **Main**	Sonnabend	15. Mai	„	Newyork	„ Southampton

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Fracht Lstr. 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (1431)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann, Director. H. Peters, zweiter Director.

Pr. Loose, ¼ Orig. 16 Rℓ., ⅛ 8 Rℓ., $^1/_{16}$ 4 Rℓ., $^1/_{32}$ 2 Rℓ. vers. **H. Goldberg,** Monbijoupl. 12, Berlin.

Pr. Lott.-Loose, $^1/_1$, ½, ¼, ⅛, $^1/_{16}$, $^1/_{32}$, $^1/_{64}$ am billigsten bei **H. Borchard,** Kronenstr. 55, Berlin. (153)

Altar-Wachs-Lichte,

aus geläutertem Bienen-Wachs empfiehlt in jeder Größe und zu den billigsten Preisen
Richard Lenz, Jopengasse 20.

F. R. Robinsons

Silber-Seife,

zum Reinigen und Poliren von ächtem Gold und Silber, Marmor, Spiegeln rc., ganz besondern aber von plattirten Metall-Gegenständen empfiehlt
Richard Lenz, Jopengasse 20.

Engl. Sattel-Seife,

um Sattel, Zaumzeuge, Leinen rc. aus braunem (nicht geschwärztem Leder) sauber zu reinigen und zu conserviren, empfiehlt
Richard Lenz. Jopengasse No. 20.
Parfümerie- u. Toilette-Seifen-Handlung.

Getreidesäcke

3 Scheffel Inhalt, vom stärksten ostpr. Drillich a 14 u. 15 Sgr., vorzügliche Hanfsäcke mit 2 blauen Streifen besonders zu Mehlsäcken geeignet a **18 Sgr.** (Bei größeren Posten jede beliebige Signatur gratis) empfiehlt

Herrmann Schäfer,
19. Holzmarkt 19.

Mit dem Schiffe „Sabrina", Capt. Pritchard,
empfing ich von **Port Madoc** eine Ladung

besten englischen blauen
Dachschiefer

und empfehle denselben ex Schiff und ab Lager zu billigsten Preisen.

Richard Meyer,
Comtoir: Buttermarkt No. 12|13.

Mein Lager von **importirten** und **künstlichen Düngemitteln,** unter Controle der Hauptverwaltung des **Vereins Westpreußischer Landwirthe,** bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung. (328)

F. W. Lehmann,
Depositair für Westpreußen u. Bromberg.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)

C. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Feine schwedische graue Erbsen,

zur Saat vorzüglich geeignet u. **früh reifend,** empfiehlt (433)

Hermann Arnoldt,
Comtoir: Magisterstraße No. 66.
Königsberg i. Pr.

Zur Saat.

Victoria-Erbsen verkäuflich in **Felgenau** bei Dirschau. (329)

Roth, weiß, gelb und schwedisch Kleesaat, engl., französ. und italien. Reygras, französ. Luzerne, Timothee, Schafschwingel, Seradella und andere Sämereien, gelbe und blaue Lupinen, Saat-Getreide, Knochenmehl (Superphosphat) offerire billigst

W. Wirthschaft,
(8917) Gr. Gerbergasse 6.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offeriren (6460)

Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Freitag, den 23. d. M.,

von Vormittags 10 Uhr ab, werden in Ludwigsort 30 Kühe, 24 Stiere und 16 Stärken, direct importirte Holänder Race, meistbietend verkauft werden. (477)

Heidemann, Douglas, Leweck.

---

210 kernfette Hammel

stehen in **Mörlen** bei Osterode zum Verkauf.

Ein leichter, noch gut brauchbarer **Ganzverdeckwagen** steht bei Hrn. **Szerszputowsky,** Reitbahn, für 70 Thlr. zum Verkauf.

Einige Tausend Stück alte **Dachpfannen** sind billig zu verkaufen Langefuhr 78. (521)

Mehrere fast neue **Dachrinnen** sind billig abzulassen Heiligegeistgasse 27.

Ein Commis wird für ein Herren-Garderobe- und Manufactur-Waaren-Geschäft zum 1. Mai verlangt. Adressen unter No. 428 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine, im Betriebe stehende **6 pferdige Dampfmaschine** ist, wegen Wirthschaftsänderung in Guttowo bei Straßburg billig zu verkaufen.

Ein Lehrling fürs Comtoir, mit guter Handschrift, der womöglich in der **englischen Sprache** einige Vorkenntnisse besitzt, kann sich in den Nachmittagsstunden von 4 Uhr an melden Hundegasse No. 41 im Comtoir.

Ein tüchtiger, gewandter Hotel-Kellner wird zum 1. Mai gesucht durch

H. Märtens.

Eine einfache practische Landwirthin weist nach **J. Hardegen,** 2. Damm 4.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, die feine **Küche** zu erlernen, kann sich melden bei (522)

Franz Roesch.

Goldfische empf. **August Hoffmann,**
Aquarienhandlung, Heiligegeistgasse No. 26.

Heute Mittag hat mich meine liebe Frau, geb. **Nolde**, mit einem kräftigen Jungen beschenkt, welches meinen Freunden und Bekannten hiermit anzeige. (534)

Danzig, 17. April 1869.

W. Bellair.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Michelsohn** aus Schulitz zeige hierdurch allen Verwandten und Bekannten an.

Rosenthal, im April 1869.

D. Borchard, Wwe.

Auction
zu Abbau Zigankenberg
bei Dreilinden.

Montag, den 26. April 1869,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich bei dem Hofbesitzer Herrn Görgiens zu Abbau Zigankenberg bei Dreilinden wegen Veränderung der Wirthschaft öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

13 große gute Kühe, theils tragend, theils frischmilchend, 4 tragende Stärken, 6 starke gute Arbeitspferde und 2 Wagenpferde (4jährige Grauschimmel).

Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden. (473)

Der Zahlungstermin wird den mir bekannten Käufern bei der Auction angezeigt, unbekannte Käufer zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.

Auction
auf der
Przerabka zu Heubude.

Donnerstag, den 22. April 1869,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem Przerabka-Platze des Kaufmanns Herrn Petschow & Co. zu Heubuder-Kämpe an den Meistbietenden verkaufen:

150 Stück sehr gut erhaltene wasserdichte Oelpläne,
300 Stück sehr gut erhaltene polnische Leinwandpläne.

Die Pläne eignen sich zur Getreide-Umarbeitung, und besonders die Oelpläne für die Herren Guts- und Hofbesitzer zum Einfahren des Rips und Raps. (177)

22 Blöcke, 4 Enden Tau, 1 Netz, 40 Rüstbäume, 1 Karre, eiserne Schaufeln und Spaten, Forken, Harken, alt Eisen, 1 Repositorium mit Aufsatz, 1 Schreibepult und Tisch.

Bekannte Käufer erfahren den Zahlungs-Termin bei der Auction.

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.



Danzig — Tiegenhof — Elbing.

Dienstag, den 20. d. Mts. fährt der Dampfer

„Tiegenhof"

von hier über Tiegenhof nach Elbing.

Anlegeplatz: an der **Eisenwaage**, im Schäferei'schen Wasser.

Güter werden in der Expedition Schleifengasse 6, an der **Eisenwaage** stets angenommen. (530)

Jede nähere Auskunft ertheilt gerne

F. Studzinski,
Frauengasse No. 28.

Von dem deutschen Champagner aus der Fabrik der Herren **Kloß & Förster** in Freiburg haben wir eine neue Sendung erhalten und empfehlen denselben zum Fabrikpreise, (507)

12 Flaschen für 12 Thlr.

Alexander Prina & Co.,
Gerbergasse 4.

Langenmarkt No. 12 ist die erste Saal-Etage vom October d. J. zu vermiethen. (171)

Vier
Wander-Vorträge
von
Prof. Dr. Ludw. Eckardt
im Saale des Gewerbehauses
Abends 7 Uhr.

I. Vortrag: Donnerstag, 22. April: Börne und Heine. (Ein Zeitbild.)
II. Vortrag: Sonnabend, 24. April: Robert Schumann und das junge Deutschland in der Musik.
III. Vortrag: Dientag, 27. April: Kaulbach.
IV. Vortrag: Donnerstag 29. April: Ulrich von Hutten.

Eintrittskarten für einzelne Vorträge zu 15 Sgr., Abonnementskarten für alle 4 Vorträge zu 1 Rf. 20 Sgr. sind in der L. Saunier'schen Buchhandlung, A. Scheinert, zu haben. (296)

Original ELIAS HOWE's



☞ Thätige Agenten werden gesucht.

1 Million Nähmaschinen,

fabricirt durch Elias Howe, New-York,
dem Erfinder und sein Patent.

The Howe-Machine Co., deren Gründer **E. Howe**, fabricirt **160** Maschinen der Tag.

Auf der Pariser Weltausstellung 1867 war **E. Howe** der Einzige unter 82 Ausstellern, welchem die beiden höchsten Anerkennungen: die **goldene Medaille** und das **Kreuz der Ehrenlegion** zu Theil wurden.

Für auf **E. Howe's** Original-Maschinen gefertigten Arbeiten wurden noch ferner 20 Medaillen vertheilt.

Alle amerikanischen Fabriken, wie Wheeler & Wilson, Grover & Baker, Singer, Weed etc., bezahlten Abgaben an **E. Howe** durch das Patent vom 10. September 1846.

Es ist durch die englischen und französischen Mode-Academien erwiesen, dass die neue **Familien-Maschinen** mit ihren vorzüglichen amerikanischen Apparaten, ebenso passend für den Salon als für Industrie, Weissnäherei und jegliche Confection etc. die Besten in Leistungsfähigkeit und Construction sind. Preiscourant, Probenähte gratis.

☞ **Garantie 6 Jahre.** ☜

Zum Schutz gegen Täuschung der zahlreich nachgemachten **Howe**-Maschine bittet man genau auf das Fabrik-Zeichen (Portrait des Erfinders) zu achten, welches erhaben auf jeder Original-Howe-Maschine eingeprägt ist.

The Howe Central-Depôt:

Grosse Johannisstrasse 23 und 25 in Hamburg.
Haupt-Depôt: Werdersche Mühlen 3 in Berlin.

H. Schott & Co.

Bad Reinerz.

Klimatischer Kurort, Brunnen-, Molken- und Bade-Anstalt in der Grafschaft Glatz, preußisch Schlesien, eröffnet die Saison am 9. Mai und schließt am 1. October.

Kurmittel: 3 Trink-Quellen, unter denen die **altberühmte laue Quelle.** Stark kohlensäurehaltige Eisen-Mineral-Bäder, sämmtlich nach verbesserter Schwarz'scher Methode erwärmt; **Jodhaltige** Eisen-Mineral-**Moorbäder**, kalte, warme, Douche- und Flußbäder, Kuh-, Ziegen-, Schaf- und Eselinnen-Milch; Schafmolke, ein-, zwei- und dreifach geschiedene Ziegenmolke **von altbewährtem Ruf.**

Empfohlen: gegen Katarrhe aller Schleimhäute; Leiden des Kehlkopfes, chronische Tuberculose, Blut-Armuth-Entmischung, Bleichsucht; Folgezustände nach schweren fieberhaften Krankheiten und **Wochenbetten**, nervöse und allgemeine Schwäche, Reizbarkeit, Rheumatismus, Gicht, constitutionelle Syphilis 2c.

Auskunft giebt Magistrat. Aerzte: DDr. Berg, Drescher, Bittner.

Im Monat August d. J. findet das 100jährige Jubelfest des offiziellen Bestehens des hiesigen Bades und seiner kalten Quelle statt.

Arabische Gummi-Kugeln von W. Stuppel in Alpirsbach.

Ein Linderungsmittel bei Husten, Lungencatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und ähnlichen Brustleiden. Dieselben sind stets vorräthig, die ganze Schachtel zu 4 Sgr., die halbe Schachtel 2 Sgr. in Danzig bei

(6587) **Albert Neumann, Langenmarkt No. 38.**

Um das Publikum vor Täuschung zu warnen, zeige hiermit an, daß die rotirende Maschinen-Kopfbürste bis jetzt noch auf keiner Barbier-Stube Danzigs in Anwendung gebracht wird und bitte daher genau auf meine Firma zu achten.

Franz Bluhm,
Matzkauschegasse No. 8.

Düsseldorf, München, Paris, London, Cöln, Dublin, Oporto, Paris,
1852. 1854. 1855. 1862. 1865. 1865. 1865. 1867.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Empfehlenswerth für jede Familie!

Bei regelmässigem und diätetischem Genuss ebensowohl ausgezeichnet auf Reisen, besonders zur See, wie auch in den Fabriken, Gewölben, Bergwerken etc.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat",
erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein,
Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preussen,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen,
Sr. Kaiserl. Majestät des Taikuns von Japan,
Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen von Japan,



Sr. Majestät des Königs von Bayern,
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen,
Sr. Kaiserl. Majestät des Sultans Abdul-Aziz,
Sr. Majestät des Königs Ludwig I. von Portugal,

sowie vieler andern Kaiserl. Königl., Prinzl., Fürstl. &c. &c. Höfe.
Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons ächt zu haben in

Danzig bei Herrn C. W. H. Schubert. (441)

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Filiale für Frankreich:
H. Underberg-Albrecht, No. 9, Boulevard Poissonnière, Paris.

Der guten Sache Lob und Dank!

Berlin, 28. Januar 1869. „Ich halte mich verpflichtet, Ihnen meinen Dank für die Wirkung Ihrer heilsamen Erfindung des Malzextract-Biers auszusprechen, indem nach achttägigem Gebrauche desselben der Bluthusten aufgehört und ich überhaupt auffallende Erleichterung der beängstigenden Brustschmerzen verspüre 2c.
Rudolph Berlin, Besselstr. 4.

Frankfurt a. O., 9. Febr. 1869. (Unter Rücksendung leerer Flaschen). „Das durch den Gebrauch des Malzextracts-Gesundheitsbiers erzielte Resultat ist ein überaus günstiges; die meiner Schwiegermama seit geraumer Zeit beiwohnende Schwäche hat sich gänzlich verloren und einem behaglichen körperlichen Wohlsein Platz gemacht. Im Namen derselben Ihnen von Herzen Dank. Sie wollen nun die bei uns wirklich günstige Aufnahme des edeln Getränkes daraus entnehmen, daß auch ich hierdurch um eine gleiche Sendung bitte 2c. **Carl Prinz**, Adr.: Otto Stahl u. Co.

Altdöbern, R.-B. Frankfurt, 3. Febr. 1869. (Neue Bestellung von Malz-Gesundheits-Chocolade, Malz-Extract-Bonbons 2c.) „Zugleich die Bemerkung, daß die Malz-Chocolade meiner Gesundheit sehr zuträglich ist." **F. Petreins**, Seminarlehrer.

Aehnlich den obigen, gehen bekanntlich seit Jahren täglich neue Anerkennungsschreiben an den Fabrikanten Herrn Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1, in Berlin ein; der Leidende kann sich demnach vertrauensvoll diesem längst bewährten Fabrikanten zuwenden, nur wolle man, um dem Ankauf wirkungsloser Nachahmungen zu entgehen, auf den Namenzug: **„Johann Hoff"** achten, mit dem sämmtliche Etiquettes des ächten Fabrikats versehen sind.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager in Danzig **Albert Neumann**, Langenmarkt 38 und in Marienburg **J. Leistikow.**

Ein größeres Material-Geschäft mit Schank und Restauration ist Krankheitshalber sofort zu verpachten. Zur Uebernahme wären 1000 Thlr. nöthig. Adressen unter No. 421 in der Expedition dieser Zeitung.

Gewerbebank zu Dirschau,
eingetragene Genossenschaft.

Die zweite General-Versammlung des 7ten Geschäftsjahres ist auf

Montag, den 26. April c.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Vereinslokale festgesetzt und werden dazu sämmtliche Vereins-Mitglieder hierdurch eingeladen. (489)

Dirschau, den 15. April 1869.

Der Ausschuß.
T. Wirweitzki,
Vorsitzender.

Bazar
zum Besten der Herberge zur Heimath.
3.—5. Mai d. J.

Spliedt's Garten
in Jäschkenthal.

Sonntag, den 18. d. M., **Concert** der Kapelle des **Königl. 1. Leibhusaren-Regts. No. 1.** Anf. 4 Uhr. Entrée bekannt. (102)

Bei sehr ungünstigem Wetter findet das Concert nicht statt.

Keil,
Musikmeister im 1. Leibhusaren-Regt. No. 1.

Concert-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir den geehrten Abonnenten ergebenst anzuzeigen, daß Montag, den 19. April, im Saale des Herrn v. Kolobucki, vorm. Enß, das **sechste und letzte Abonnements-Concert** stattfindet. 531)

Anfang 8 Uhr.

Dirschau, 17. April 1869.

E. Betzin.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 18. April: **Gastspiel der Gymnastiker-Gesellschaft Gebr. Pasqualini, sowie große Vorstellung u. Concerte**

NB. **Die Gesellschaft Pasqualini tritt nur noch an einigen Abenden auf.**

In Erwiderung der „Bemerkung" der Redaction der „N. Wogen der Zeit" in Folge meiner Erklärung auf ihre in höchst unvorsichtiger und undelicater Weise veröffentlichten Anzeige des vielfach schon besprochenen „vorausgesetzten Diebstahles" in meinem Hôtel, kann ich nur glauben, daß die Redaction sich eben hierdurch nur „bemerklich" machen will und ohne weiter auf den „echt japanesischen Styl", der mir allerdings fremd ist (dem Herrn Redacteur wahrscheinlich auch), weiter einzugehen, glaube ich wohl eher berechtigt zu sein, der Redaction für die Zukunft die Lehre geben zu können, sich vor Veröffentlichung derartiger Notizen selbst über den wahren Thatbestand an richtiger Stelle zu unterrichten, was dieselbe jedoch gänzlich unterlassen; hätte sie es gethan, so wäre ich natürlich meinerseits mit der größten Bereitwilligkeit derselben entgegen gekommen. Ohne es jedoch „der Mühe" werth zu finden, von der übrigen Ausdrucksweise des Inserates der Redaction der so „vielseitig verbreiteten" „N. Wogen der Zeit" Notiz zu nehmen, werde ich dieses Verfahren auch für die Folge beobachten.

Otto Ladewig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig